

Der Wiesener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, - Feiertagen: viermal wöchentlich Wiesener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblätter für den Kreis Siegen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Beirfragen Fernsprech - Anschläge; für die Redaktion 112, Verlags u. Expedition 51 Adresse für Depeschen: Anzeiger Siegen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Wiesener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abholer u. Zeitungsverkäufer monatlich 65 Pf.; durch die Post 70 Pf. - vierteljährlich, auschl. Postgebühren, 2.00; Postgebühren: lokal 15 Pf., auswärts 20 Pfennig. Chefredakteur: H. Goeg. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeg; für „Heilkunde“, „Vernehmlich“ und „Beitragssache“: Karl Reuzoth; für „Stadt und Land“: Kurt Bendt; für den Anzeigenteil: G. Sed.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Zur Verschuldung unserer Landwirtschaft.

Während man erwartet hatte, daß die seit 1906 gebesserte Rentabilität unserer Landwirtschaft der Entschuldung der Güter dienlich gemacht werden würde, läßt, so lesen wir in der „Deutschen Volksw. Korresp.“, die seit 1886 fortgeführte Statistik der Hypothekenbewegung bedauerlicherweise erkennen, daß die Verschuldung in neuester Zeit außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Die hypothekarische Verschuldungszunahme, d. h. der die Forderungen überschreitende Betrag der Eintragungen betrug im Durchschnitt des zwanzigjährigen Zeitraumes 1886 bis 1905 rund 283 Mill. Mark, dagegen im Jahresdurchschnitt 1906 bis 1912 nicht weniger als 643 Mill. Mark. Während des 27jährigen Zeitraumes von 1886 bis 1912 hat die hypothekarische Verschuldung in den ländlichen Bezirken der preussischen Monarchie um 10 168 Millionen Mark zugenommen; seit 1910 bewegt sich dieselbe zwischen 730 und 740 Mill. Mark jährlich.

Das sind geradezu erschreckende Summen, die in der Steigerung der Güterpreise keinesfalls ihre Reduzierung finden. Sicherlich wird man es mit Genugtuung begrüßen dürfen, daß die Ertragnisse des landwirtschaftlich genutzten Bodens beträchtlich gesteigert wurden und die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gegen die Capri-Vera eine im allgemeinen zufriedenstellende Höhe erreicht haben, aber man sollte auch damit rechnen, daß mit dem erhöhten Agrarschuh das Wohlergehen der Landwirtschaft nicht dauernd gesichert erscheint, wenn ein stetig und abnorm wachsender Teil der landwirtschaftlichen Erträge in Form von Zinsen an das mobile Kapital abgeführt, der Landwirtschaft also entzogen wird. Durch die fortgesetzte steigende Hypothekenschuldung gerät die Landwirtschaft in eine unerwünschte Abhängigkeit vom mobilen Kapital, die in Zeiten von Missernten oder selbst schon in ungünstigen Erntejahren zu Katastrophen führen kann, namentlich im Hinblick auf die ununterbrochene Steigerung der Produktionskosten und öffentlichen Abgaben.

Die Gründe für die enorme hypothekarische Verschuldungszunahme sind nur zum geringeren Teile in Meliorationsbauten zu suchen; erheblich mehr wird sie durch das Erbrecht verursacht, hauptsächlich aber leider durch die Mobilisierung des Grundbesitzes. Es läßt sich leider nicht leugnen, daß die Verkaufslust in unserer Landwirtschaft einen geradezu ungeheuren Umfang angenommen hat, namentlich beim Großgrund- und Zwergbesitz, in den östlichen Provinzen sowie den Regierungsbezirken Wiesbaden und Kassel leider auch beim bäuerlichen Besitz. In der Regel werden die Güter zu übermäßigen Preisen bei ganz ungenügender Anzahlung, unter Uebernahme bereits vorhandener Hypotheken und über großer Restkaufzinsen, die als neue Hypotheken eingetragen werden, erworben. Solche Verhältnisse sind wirtschaftlich unsalutar; sie bedingen die Verschleppung des Weiterverkaufs, erniedrigen den Grundbesitz zum Spekulationsobjekt und vernichten den alten seelhaften Besitzstand mit der angeborenen Liebe zur heimlichen Scholle.

Da überdies der Ertragsfähigkeit des Bodens gewisse Grenzen gezogen sind, so ist mit Sicherheit vorauszuweisen, daß der Fortgang der Hypothekenschuldung im jetzigen

Tempo schon in naher Zeit eine neue Agrarkrise heraufbeschwören muß, eine Krise, die um so verhängnisvoller werden dürfte, als gegen sie die wirtschaftspolitische Gesetzgebung ohnmächtig bleiben dürfte. Bei allem Wohlwollen für die Landwirtschaft wird nicht damit gerechnet werden dürfen, daß die Reichsgesetzgebung den bestehenden Agrarschuh wesentlich verstärkt, oder daß die Landesregierungen sich bereit finden lassen, der Landwirtschaft auf andere Weise wesentliche Erleichterungen zu verschaffen. Die enorme Hypothekenschuldung sollte die landwirtschaftlichen Körperschaften dazu bestimmen, nachdrücklich dem Beispiele der Ostpreussischen Landschaft nachzueifern, die bereits seit etwa sieben Jahren Maßnahmen getroffen hat, um eine Entschuldung landwirtschaftlicher Güter herbeizuführen, und zwar 1. durch Ersetzung der teureren und kündbaren Privathypotheken durch billigen und unkündbaren landwirtschaftlichen Kredit, 2. durch Eintragung der Verschuldungsgrenze als Voraussetzung des erweiterten Landeskreditbittes, 3. durch Festlegung der Schuldentilgungspflicht, 4. durch eine Lebensversicherung. Möge die Landwirtschaft aus eigener Entscheidung baldigt zu der Ueberzeugung gelangen, daß der hypothekarischen Verschuldungszunahme energig Einhalt geboten werden muß.

Schwierigkeiten bei der Kabinettsbildung in Frankreich.

Die Bildung eines Kabinetts Viviani, die am Samstag morgen bereits als abgeschlossen schien, ist im letzten Augenblick gescheitert. Die von Viviani zu einem Ministerrat einberufenen neuen Minister konnten sich bei Abschaffung der in der Kammer zu verlesenden ministeriellen Erklärung über den Punkt, der die dreijährige Dienstzeit betrifft, nicht einigen. Herr Viviani wollte nämlich in seiner Erklärung die Aussicht auf eine Verminderung der Dienstzeit versprechen, sobald die Verhältnisse der auswärtigen Lage dies gestatten würden. Einer seiner neuen Minister, der radikale Godart, der das Arbeitsvertragsrecht erhalten hatte, bestand jedoch ausdrücklich darauf, daß in der ministeriellen Erklärung die Forderung der Rückkehr zum zweijährigen Dienst öffentlich gemacht werde. Es scheint, daß noch ein paar andere Minister sich auf die Seite Godarts stellten, und daß darauf eine vermehrte und heftige Erörterung entstand, die damit schloß, daß Viviani seine Ministerkombination als über den Haufen geworfen erachtete.

Paris, 6. Juni. Präsident Poincaré hat infolge der Ministerkrise seine Reise nach Rouen zu dem dort morgen stattfindenden internationalen Schützenfest aufgegeben. Delcassé hat aus Gesundheitsrücksichten die Bildung des Kabinetts abgelehnt. Jean Dupuy hat ebenfalls das Anerbieten abgelehnt, das Kabinett zu bilden und dem Präsidenten Poincaré geraten, das Senatsmitglied Central damit zu beauftragen. Central hat jedoch gleichfalls abgelehnt, das Ministerium zu bilden.

Die Rückblicke auf Rußland.

Paris, 7. Juni. Bezüglich der von den nationalistischen Blättern verbreiteten Meldung, daß der hier zur Vorbereitung der russischen Reise des Präsidenten Poincaré aus Petersburg angereiste französische Botschafter Paleologue sofort nach seiner Ankunft Viviani aufgesucht und ihm erklärt habe, er würde sofort zurücktreten, falls dem Dreijahresgesetz auch nur

der geringste Abbruch geschehe, wird von Viviani in einem an den „Temps“ gerichteten Schreiben festgestellt, daß er im Verlauf der Kabinettskrise den Botschafter Paleologue nicht gesehen habe, daß er mit demselben seit drei Monaten kein Wort gesprochen und daß derselbe weder eine direkte noch eine indirekte Mitteilung an ihn gerichtet habe. Allerdings, bemerkt der „Temps“ dazu, müßte man daran erinnern, daß Paleologue vollständig in seinen letzten Berichten die Aufmerksamkeit der Regierung auf die ersten Folgen orientiert habe, welche bei der gegenwärtigen europäischen Lage eine Verringerung der militärischen Macht Frankreichs nach sich ziehen könnte. Paleologue habe übrigens schon, als ihm der Botschafter Botschafterposten angeboten wurde, in seinen Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten und Minister des Aeußeren Doumergue die unerwünschte Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes als unabwendbare Bedingung für die Annahme dieses Postens bezeichnet. Doumergue habe ihm erwidert, daß dies selbstverständlich sei und übrigens dem Programm der Regierung durchaus entsprechen würde. Man könne deshalb annehmen, daß Paleologue, falls das Dreijahresgesetz nicht aufrechterhalten werden könnte, von seinem Posten zurücktreten würde.

Paris, 7. Juni. Doumergue hat dem Präsidenten Poincaré geraten, Viviani oder Ribot mit der Kabinettsbildung zu betrauen.

Aus Mexiko.

Tampico, 6. Juni. Der konstitutionalistische Gouverneur Louis Bobulero teilte dem Konsul der Vereinigten Staaten Miller mit, er habe Nachricht erhalten, daß Huertas Kriegsschiffe, der kleine Kreuzer „Zaragoza“ und das Kanonenboot „Pravo“ nach Tampico zu gehen beabsichtigen, um den Hafen zu bombardieren oder zu blockieren. Er teile dieses dem Konsul mit, damit die vor dem Hafen liegenden amerikanischen Kriegsschiffe aus der Feuerlinie gehen könnten.

Deutsches Reich.

Veränderungen im Auswärtigen Amt. Der bisherige erste Sekretär der Botschaft in Paris, Botschaftsrat v. Radomitz sowie die bisherigen ständigen Hilfsarbeiter bei dem Auswärtigen Amt, die Legationsräte Radolny und Dr. v. Göllich sind zu Wirklichen Legationsräten und Vortragenden Räten im Auswärtigen Amt ernannt worden.

Zuschlag zur Erbschaftsteuer in Bayern. Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Erhebung eines 25proz. Zuschlages zur Reichserbschaftsteuer angenommen. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft ab 1. Januar 1914. Die voraussichtliche Einnahme der Steuer ist auf 1 700 000 Mark veranschlagt worden.

Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins. Aus Berlin vom 6. Juni wird gemeldet: Heute vormittag um 11 1/2 Uhr begann im Abgeordnetenhaus in Gegenwart der Kaiserin die Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins. Nach einer Begrüßung der Kaiserin durch den Vortragsführer, Staatsminister v. Köller, folgte ein Vortrag der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Breslau-Land, Frau Rittergutsbesitzer Käthe Fremberg-Schottwitz, über den Ausbau und die Wirksamkeit der Gemeindefrauenvereine. Sch. Medizinalrat Professor Dr. Eis

Sprechendes Licht.

Von Fritz Seib.

Los. Die überraschenden Erfolge, die die noch so junge Technik der drahtlosen Telegraphie in den allerletzten Jahren zu verzeichnen hatte, ließen ein Versehen ganz in Vergessenheit geraten, das einst viel bekannt wurde. Im Jahre 1902 gelang es nämlich dem bekannten Physiker Ernst Ruhmer auf dem Wannsee in der Nähe von Berlin, ohne Drahtverbindungen über 7, später sogar über 15 Kilometer weite Strecken zu telephonieren. Wenn dies gar kein ausgeübte Apparatanordnung auch keine Durchdringung in großem Maß geschähe, wenn sie auch nur die realistische Bedeutung bekommen wird, die heute die drahtlose Telegraphie erreicht hat, verdient sie doch auch heute noch als Musterbeispiel für die Leistungen der modernen Physik höchsten Interesse.

Sehen wir uns einmal die Sendeantenne an Ort und Stelle genauer an! Zunächst fallen uns zwei Hauptteile auf: ein Telephon und ein Schwingkreis. Was haben diese beiden Apparate miteinander zu schaffen? Wenn wir in einem Telephonröhre hineinreden, so treffen die Schallwellen, die die menschliche Stimme erzeugt, zunächst auf eine dünne Membran, die in Schwingung gerät und damit die hinter ihr eingepackten Kohlenlöcher mehr oder weniger zusammenpreßt. Der durch sie gehende elektrische Strom wird dadurch in seiner Stärke ein wenig beeinflusst, und man kann diese verhältnismäßig geringen Schwankungen durch Einschaltung eines Induktors noch verstärken. Wird nun der Strom eines solchen Kohlenlöcher-Telephons an eine Hohlwellen-Anlage angeschlossen und spricht man in das Mikrophon hinein, dann hört man deutlich, wie der Lichtbogen die Worte gleichsam spritzt und flackert, also keine Stärke wahrnehmbar ändert. Diese eigenartige Erscheinung einer sprechenden Hohlwellenlampe, die Professor Dr. Simon zuerst beobachtet hat, wirkt besonders überraschend, wenn das Mikrophon in einem entfernten Raum untergebracht ist. Zunächst sieht jedermann in der Hohlwellenlampe einen gewöhnlichen Beleuchtungskörper, und man ist nicht wenig erstaunt, wenn sie plötzlich zu sprechen und zu singen beginnt.

Diese an sich schon höchst merkwürdigen Versuche resten nun E. Ruhmer zu weiteren Experimenten an. Sollte es nicht möglich sein, die sprechenden Lichtbogen durch einen Schwingkreis wie auf Leuchtstrahlen weit hinausstrahlen zu lassen, sie irgendwo wieder anzufangen und dabei zu machen? Er glaubte mit der Lösung dieser Frage der kurz zuvor entdeckten Marconi-Telegraphie entgegenarbeiten zu können. Das zündende Hohlwellenlicht an einige Entfernung entfernter durch eine davor gesetzte Linse oder durch einen dahinter angeordneten parabolischen Spiegel auf große Strecken zusammenzubringen und hinauszuenden, das hat zunächst keinerlei Schwierigkeiten. Aber wie nun die Empfangsanlage ausbauen? Wie aus dem Lichtwellen, die nur unser Auge wahrnimmt, wieder Schallwellen werden lassen, die unserem Ohr das gesprochene Wort wieder zuführen? Eine Lösung wäre un-

möglich gewesen, hätte man nicht schon damals ein wunderbares Element gefunden: das Selen, das als roter, fleckiger Niederschlag aus seleniger Säure durch Schwefelwasserstoff ausfällt. Erwärmt man diesen Niederschlag langsam auf 97 Grad, dann wächst seine Temperatur ganz plötzlich auf 230 Grad, es wird metallisch-kristallinisch und zeigt nun eine ganz besondere Eigenheit, die für unsere Zwecke von größter Wichtigkeit ist: je stärker es beheizt wird, desto besser leitet es den elektrischen Strom. Im Dunkel leitet es ihn überhaupt nicht durch. Das mochte sich Ruhmer zunutze machen an der Empfangsanlage die ankommandierenden parallelen Lichtstrahlen in einem parabolischen Spiegel auf und leitete sie dadurch alle nach dessen Brennpunkt, wo eine sehr lichtempfindliche Selenzelle eingebaut war. Durch sie führte der Strom eines gewöhnlichen Telephons hindurch, und wenn man nun in das Mikrophon der Sendeantenne hinein sprach, dann konnte man am Hörer der Empfangsanlage das Gesprochene deutlich wahrnehmen. Welch ein Umweg, den hier das Wort machen muß! Erst sind es Schallwellen, dann elektrische Wellen, Lichtwellen, die den Reiter durchqueren und die schließlich, wieder in elektrische Wellen umgewandelt, die Membran des Hörers in Schwingung versetzen und dadurch für das menschliche Ohr hörbar werden. Die drahtlose Telegraphie mit Hilfe des Lichtes ist eines der glänzendsten Probenstücke der Physik.

Die dankbaren Frauen. Uns wird geschrieben: Eine Reihe deutscher Frauen hauptsächlich aus Magdeburg, hat beschlossen, dem kürzlich verstorbenen, verdienstvollen Frauenarzt Prof. Dr. Willi Thorn in Magdeburg ein Denkmal zu setzen. Das Denkmal soll aus einer Reliefplatte bestehen, die Professor Köstler herstellen wird. Das Relief soll die Inschrift tragen: „Willi Thorn — die dankbaren Frauen Magdeburgs.“ Es soll im Neubau der gynäkologischen Abteilung des Sauerbergers Krankenhauses angebracht werden, da Prof. Thorn lange Zeit an diesem Krankenhaus gewirkt hat. Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat seine Einwilligung erteilt.

Das verpönte Wort. Hat George Bernard Shaw ein Monopol darauf, das Wort „blutig“ von der Bühne herab gebrauchten zu dürfen? Diese Frage beschäftigt gegenwärtig die literarisch interessierten Gemüter Londons. Im Englischen hat das Wort freilich gar häufig den streng verpönten Neben Sinn eines Mordes; der Ire aber gebraucht es wörtlich zur Bezeichnung von etwas, das mit Blut behaftet ist, so daß jeder unparteiische Klang für ihn gar nicht vorhanden ist. Shaw, der ja ein Ire ist, hat das Wort, das bei jedem gutgefassten Engländer ein entsetztes „Shocking!“ hervorruft, im „Pygmalion“ gebraucht, und der Jenor hat es ihm durchgeben lassen, was freilich nicht ein bedenkenloses Schützen des Komiks veranlaßt. Nun hat ein irischer Volkstheater Bernard Shaw ein Drama geschrieben, das im Court-Theater aufgeführt wird, und der Jenor hat die Erlaubnis nur unter der Bedingung gegeben, daß das Wort „blutig“, die im harmlosesten Sinne nach dem irischen Sprach-

gebrauch angewandte Wort, gestrichen wird. „Wenn Shaw als Ire das Wort in allerhöchstem Sinne gebrauchen darf“, so fragt der Direktor Job, „warum wird es dann einem irischen Beamten in harmloserer Bedeutung verboten? Hat etwa Shaw ein Monopol auf dieses Wort in jedem Sinne?“

Künstliche Hörsinne als Heilmittel gegen Tuberkulose. Im Laufe der letzten Zeit hat man mehr und mehr von den Erfolgen gehört, welche in Hochgebirgsorten mit der Sonnenbestrahlung bei der Behandlung von Nerven- und Gelenktuberkulosen, besonders im Kindesalter, erzielt worden sind. Das Bedeutsame darüber hat man aus der Arbeit des Dr. Köstler in Leysin (Schweiz) gehört. Jahrelange Geschwüre und Eiterungen verschwanden durch die Sonnenlichtbestrahlungen, Hüften verheilten sich, Abszesse heilten zu. Das Studium der Strahlenwirkung lehrte, daß es vornehmlich die kurzwelligen, ultravioletten Strahlen des Sonnenpektrums waren, welche eine lebhafteste Reaktion in dem bestrahlten Organismus hervorriefen. Aber nur in der Höhe des Hochgebirges ist eine derartige Wirkung zu erzielen; denn hier strahlt das Licht mit voller Kraft, je weiter es nachwärts kommt, werden einige seiner Bestandteile — vor allem die ultravioletten Strahlen — von dem Staub und der Feuchtigkeit der Luft absorbiert. Die Sonne der Ebene ist also für Heilwirkungen dieser Art nicht mehr tauglich. Es galt diesem Mangel an irgend eine Weise abzuhelfen, und für die meisten, die in absehbarer Zeit nicht in der Lage sein werden, eine langanhaltende Kur im Hochgebirge durchzumachen, einen Ersatz zu schaffen. Einen solchen liefert uns die Elektrode durch die Verteilung von elektrischen Lampen, die das Sonnenlicht an Zufammenziehung und Intensität imitieren. Zunächst dient eine besondere Konstruktion von Hohlwellenlampen dazu, deren Licht, durch Hohlspiegel konzentriert, auf den zu bestrahlenden fällt. Das Hohlwellenlicht eignet sich vor allem dann, wenn man auf tuberkulöse Herde, die auf oder unter der Haut lokalisiert sind, einwirken will. Während die ultravioletten Strahlen, die in diesem Hohlwellenlicht sehr reichlich sind, hauptsächlich die an der Oberfläche liegenden Herde beinhalten, nicht aber in die Tiefe dringen, befolgen diese andere langwellige Strahlen. Eine andere Form der Anwendung, die „künstliche Hörsinne“ genannt, ist die an ultravioletten Strahlen überreiche Quarzlampe, deren Pole durch Quecksilberbecken gebildet werden. Durch eine geeignete Verbindung zweier solcher Lampen kann man den Patienten von allen Seiten bestrahlen. Die künstliche Hörsinne kommt überall dort zur Anwendung, wo man eine Allgemeinbestrahlung des Körpers beabsichtigt. Die Bestrahlung mittels dieser künstlichen Lichtquellen steht, wie neuere Untersuchungen aus der Gynäkologischen Klinik in Heidelberg zeigen, in keiner Weise der Sonnenbestrahlung nach. Die Reaktionen der Haut und des Körpers sind die gleichen, und auch die Heilwirkungen lauten wiederholend. Natürlich bildet die Strahlentherapie kein Heilmittel gegen die Tuberkulose. Allein bei vorzüglicher Auswahl passender Fälle dürfte es gelingen, zahlreichen Kranken Genesung zu bringen.

Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914

für Oberhessen und angrenzende Gebiete

Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Hessen

In den Ausstellungs-Anlagen
täglich von nachmittags 4 Uhr an:

KONZERT

1914

Gesellschaftsverein

Wegen der Engel-Aufführung findet das für den 20. Juni vorgesehene **Konzert** bereits **Samstag, den 13. Juni** in Steins Saalbau statt.

Emmelius
1. Direktor.

6933

50er-Vereinigung Gießen 1914

Dienstag, den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr im Löwen, Reuentweg

Haupt-Versammlung

Tages-Ordnung: Sommerfest.

Sooden - Werra

1 radiumhaltige Solquellen
Bewährtes Heilmittel bei: Katarrhen der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofelle, Rachitis, Rückstände von Infekten, Lungen- u. Rippenfellentzünd.

Bahnlinie Göttingen-Debra + Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen + Solbäder aller Art. Inhalationen, Gradierwerke, Pneumatische Apparate und Kammern, Trinkkuren, Aekunst und Prospekt durch die Badeverwaltung. + + 1295th

Wohne jetzt

6882

Seltersweg 73

in dem Hause des Herrn Metzgermeister Schreiner

Zahnarzt W. Koch



Pallabona

unerreichtes trockenes Saarentinnamittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verbindet Kurlösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gel. gefärbt. Verast. empfohlen. Dose M. 1.50 u. 2.50 bei Damenfrisuren, in Parfümerien. Nachahm. weise man auf.

Einen großen Partieposten Wäsche

habe sehr billig erstanden, welchen zu außer-gewöhnlich billigen Preisen abgabe.
Auch trübe und einz. Wäschestücke habe enorm billig zurückgesetzt.
Mehrere 1000 Stück echte Schweizer Stickereien weit unter Preis.
M. Kann
gegenüber der Stadt-Kirche.



Alle Magen- u. Darmleidende, Kinder, kranke, Blutarmer usw. essen um zu sich zu nehmen, das echte Kasseler **Simonsbrot**, welches in Streifband u. schwarz-weißer Schutzmantel stets echt u. frisch zu haben in Gießen bei Carl Schwaab, (Eberhard Weiser Nachf., Georg Wallenfeld, Marktpl. nur 21, gegenüber d. Evangelischen Kirche, Emil Südbach.

Holzabfuhr.

Das im Rieber Stadtwald nach Lagernde Knp- und Brennholz muß bei Reibuna forstgerichtlicher Anzeige, bis zum 1. Juli l. J. abgefahren sein.
Nach, den 6. Juni 1914.
Großh. Forstmeistererei Nid. Förner.

Berichtigung.

Die für den 10. Juni l. J. angekündigte Versteigerung von Waldhölzern findet nicht statt, jedoch soll ein freibändiger Verkauf derselben versucht werden.
Kassel, den 7. Juni 1914.
Guo Kambeck,
Konkursverwalter der Metallwerke G. m. b. H.

Carl Stückrath

Möbelfabrik

Asterweg 47 Steinstraße 56/58/60 Teleph. 2005
Haltestelle der Elektrischen (grüne Linie, Asterweg)

Große Möbel-Ausstellung

Komplette Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen u. nur aparten Formen
Streng reell fachmännische Bedienung
Langjährige Garantie - Franko Lieferung

Gewerbe-Ausstellung

Wohn- u. Arbeits-Zimmer in mahagoni
Schlaf-Zimmer in Rüster-Holz
Raum 157 a und b

Permanente Muster-Ausstellung Kirchenpl. 9

Maschinen-Fabrik Gg. Karl Reit

Telephon Nr. 920 **Giessen** Marburger Str. 34
empfiehlt sich für Lieferung und Montage

maschineller Einrichtungen jeder Art

Moderne Transmissionen Eisenkonstruktionen
Reparaturen schnell und sachgemäß :: Voranschläge kostenlos
Feinste Referenzen

Regenschirme Sonnenschirme Spazierstöcke

in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Casseler Schirmfabrik

Th. Budde & Co. **Giessen**, Seltersweg 52 **Marburg**, Neustadt 13

Schirme werden repariert und neu überzogen

Ferber'sche Univ.-Buchhandlung, Inh. C. Koch

Telephon 657 **Grossh. Hofbuchhändler Seltersweg 87**

Moderner Bücherlesekreis

Enthält die wichtigsten Neuerscheinungen aus dem Gebiete der Memoiren u. Romanliteratur, Reisebeschreibungen, Biographien, Geschichte und Kunstgeschichte etc. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Abonnements auch nach auswärts. Abonnementsbedingungen und Bücherverzeichnis bitte zu verlangen. 1775

Lieferungsvergebung.

Für die chirurgische Universitäts-Klinik in Gießen soll die Lieferung des Bedarfs an **Acidern, Weißzeug und Bettwerk** auf dem Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen an den Vertretungen von 3-5 Uhr nachmittags auf dem Verwaltungsbureau zur Einsicht offen.

Angebote nebst Mustern sind bis zum Eröffnungstermin:
Wittwoch, den 24. Juni 1914, mittags 12 Uhr, bei der Verwaltung abzugeben.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Gießen, 27. Mai 1914.
Großh. Direktion der chirurgischen Universitäts-Klinik.
Popper.

Schnupfen

CRÈME DÉHNE DAS BESTE 150 in APOTHEKEN DROGERIEN

Drüsen-

Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer Anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angedeuhelt. Aufarat. Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Grün-Nangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 W. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Mark-Sprudel immer trinken, er schmeckt prächtig, wirkt appetitanregend, verdauungsfördernd und blutverflüssigend und bekommt mir viel besser als Verberan, den ich früher trank. S. W. Kerstl warm empf. Al. G. u. 16 St. in der Univers. Apoth., Kirch-Apothek. in den Drogerien G. Seibel, H. Albiner, H. Roll, C. Schaal, Ernst Roll und Emil Südbach.

Statt Karten
Luise Heller
Rudolf Doepfer
Finanz-Aspirant
Verlobte
Lollar Juni 1914 Giessen

Die glückliche Geburt einer gesunden **TOCHTER** zeigen hochehrent an
Prof. J. G. Mönckeberg und **Frau Tido Mönckeberg-Riegel.**
Düsseldorf-Obercassel, 5. Juni 1914.
Kaiser-Wilhelm-Ring 24.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß der am 8. März 1914 zu Gießen verstorbenen **Johanna Rothenberger** daselbst wird heute am 6. Juni 1914, vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der seitherige Nachlassverwalter L. Althoff zu Gießen wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 22. Juni 1914 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag, den 29. Juni 1914, vormittags 8 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 18, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juni 1914 Anzeige zu machen.
Großherzogliches Amtsgericht in Gießen.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute eingetragen:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. April 1913 ist die Genossenschaft umgewandelt und die Firma geändert in: Spar- und Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Lich. Die Haftungsumme beträgt 1000 M., die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf welche sich ein Genosse beteiligen kann: Zwei. Statut vom 3. Juni 1914.
Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft im Giesener Anzeiger. Lich, den 5. Juni 1914.
Großherzogliches Amtsgericht.

liefert in unübertroffener Ausführung, vornehmer, matter Glanz, tadelloser Sitz, keine rauhen Ränder

Grosswäscherei Edelweiss

Schützenstraße 12 **Giessen** Fernsprecher 487
Annahmestellen in Alsfeld, Butzbach, Henchelheim, Lollar, Wetzlar u. Wiesneck. - Regelmässiger Fuhrwerkverkehr nach Wetzlar und Butzbach. Tagl. Post- u. Bahnversand.

Im Aus-Verkauf Erdbeeren

Tischlinoleum, Linoleumleppiche, Wachstuche, Buntglaspapier, Türschoner aus Zelluloid, Tapetenhandlg., Benner, Lindenplatz 5.

Zinora best. Schutz geg. Motten 20 St. Adler-Druckerei, Seltersweg 31. Otto Schaal, 1913

Prima Matjes-Heringe
Prima holl. Vollheringe
Prima marin. Heringe
Prima Ralta-Kartoffeln
Prima Ägypter Zwiebeln empfindlich billigst.

Gg. Wallenfels
Martinspl. 21. Telephon 44. Gegenüber d. Engel-Apothek. Rabatmarken-Ausgabe.

täglich frisch eintreffend, empfiehlt **W. Hankel**, Reuentweg 7, Teleph. 612.

Feuerwehr-Kapelle (G. P. F.)

übernimmt Musik bei allen Festlichkeiten. Grössere Besetzungen in Uniform. Näheres: Geschäftsstelle Musikalienhdlg. Schaefer, Alterweg 5.

Cubikulum

(A. H. S. C.)
Mittwoch 7 Uhr.